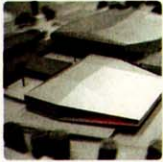


Künstlerin Zenita Komad vor einem Schriftbild aus „maklove“:
„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“
Das Zitat ist Wittgenstein, aber das „wovon“ ist eindeutig Zenita.

Ars der Welt



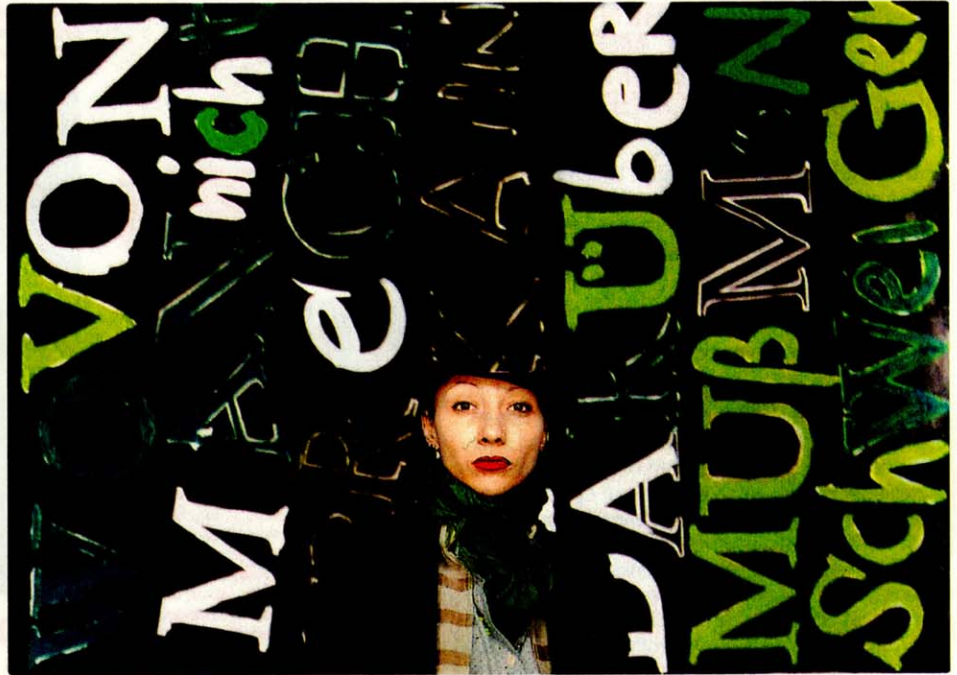
Schema „F“

47 Architekten stellten ihre Vorschläge im Rahmen eines Architekturwettbewerbs für eine Veranstaltungshalle vor. Sieger wurde das Vorarlberger Architektenduo Dietrich/Untertrifaller. Die Formensprache des originalen Stadthallen-Baus von Architekt Roland Rainer wurde übernommen und neu interpretiert. Prägendes Stilelement: die Glasfassade. „Wir wollten ein Gebäude schaffen, das mit der Idee von Rainer harmoniert und sich im Volumen entsprechend unterordnet“, so Meister Much Untertrifaller. Integriert ist ein großzügiges Foyer mit angeschlossener Gastronomie und Pausen-Foyers. Fertigstellung der neuen Halle F noch heuer im Dezember. Die offizielle Eröffnung des rund 2.000 Besucher fassenden Baus ist für Februar 2006 geplant. JZ



Alter Kunstflitzer

„Sie hat mir den Porsche hingestellt und gesagt, ich soll was draufmalen.“ Sie, das war Janis Joplin. Und er hieß Dave Richards. Der Porsche war ein 1965er-365C. Der Maler war – wie sollte es anders sein – von Front bis Heck auf „Psychedelic“ und „Love and Peace“ eingestellt und bekam dafür 500 Dollar. Zu sehen ist der Kunstflitzer ab 2. November in der Frankfurter Schirn Kunsthalle im Rahmen der Ausstellung „Summer of Love“ über die psychedelische Kunst der Sixties. Da die Schau ab Mai 2006 in der Kunsthalle Wien gezeigt werden wird, darf man sich auch in Österreich auf den nostalgischen Trip freuen. Womit wir nicht die seinerzeitige Designer-Droge „Purple Haze“ meinen ...



Zenita Komad Die Star-Maschine

Haben Sie Lust, ein künstlerisch wertvoller Star zu sein? Die Kärntnerin Zenita Komad macht es möglich. Demnächst bei „Superstars“ in Wien.

„Die Kapazunder der Kunstgeschichte werden da gezeigt. Die Ausstellung ist beachtlich bestückt.“ Als Zenita Komad die Liste der fast 100 Künstler der Ausstellung „Superstars“ durchsah, kam Respekt auf. Die Österreicher darunter sind an einer Hand abzuzählen, und die 25-Jährige ist einer der Finger. Der Grund für ihre Teilnahme ist ein Automat. „Meine Maschine existiert dafür, jeden zum Star zu machen. Es war meine Idee, das Publikum mit meiner Arbeit zu verquicken. Du suchst dir aus 28 Motiven eines aus, lässt dich fotografieren und wirst Teil des Werks. Es ist ein einzigartiger Moment. Das Foto kommt 80 Sekunden später heraus und ist nicht wieder herstellbar. Jedes Bild ist einzigartig, was ja auch Stars auszeichnet. Aber das zeichnet jeden Menschen aus, denke ich.“

Die Fotomaschine namens „Zenita City“ kommt von einem französischen Hersteller und war kommerziell ein Flop. Das sieht die Kärntnerin als Schicksal, denn so bleiben die Automaten für sie reserviert. Erstmals im Einsatz war einer als Teil ihres Diploms in der Meisterklasse von Franz Graf, ein Zweiter mit dem Namen „maklove“ steht mit eigenen Werken seit zwei Jahren im Wiener MAK. „Zenita City“ wird – mit etlichen Schriftbildern gefüttert – ab 26. Oktober beim Warm-up für „Superstars“ in der Kunsthalle Wien Aufsehen erregen können.

„In der kurzen Zeit, in der du die Maschine bedienst, ist es kaum möglich, den Inhalt der Botschaften, die ich da sende, wirklich zu verstehen. Die Schriftbilder wirken geometrisch, wie Ornamente. Ich glaube, man wählt intuitiv und hat ein Aha-Erlebnis, wenn die Karte rauskommt. Dann sieht man, in welchen Zusammenhang man sich da eigentlich gestellt hat.“ Zu viel will sie über die 28 Botschaften aber nicht verraten. „Es sind Erkenntnismomente, die auch Wegweiser sind.“ So wird sich der ambitionierte Besucher vor „Clean your mind“ oder „Tell the little man in your head to shut up“ in den Mittelpunkt stellen können.

Mit ihrer eigenen Prominenz und den Nebengeräuschen des Erfolgs hat sich Zenita Komad schon auseinander setzen müssen, als sie mit ihrer Schachoper „Operation Capablanca“ Anfang September medial präsent war. „Es war ein positives Feedback. Aber dann habe ich gehässige E-Mails bekommen. Das war mir zu viel. Da habe ich mich in mein Atelier zurückgezogen und gearbeitet. Ich möchte nicht im Mittelpunkt stehen“, sagt die Dame namens Zenita. Und: „Es ist vielleicht überhaupt das Ziel, vom Ego wegzukommen. Gute Kunst sollte nichts mit dem Künstler zu tun haben.“ Dass das an Jonathan Meese erinnert, hört sie nicht zum ersten Mal. Auch seine Arbeiten werden die Superstar-Schau befüllen, so wie die von Jeff Koons und vielen anderen Starkünstlern, die mit dieser Art von Kunstverständnis nichts am Hut haben.

SUPERSTARS
DAS PRINZIP PROMINENZ. VON WARHOL BIS MADONNA
4. NOVEMBER 2005 BIS 22. FEBRUAR 2006
BA-CA KUNSTFORUM UND KUNSTHALLE WIEN

Die Top-5-Ausstellungen im November
4/11–4/12 After the Act/Die Inszenierung der Performancekunst. MUMOK/Wien. Aktionismus und sein Erbe.
11/11–11/11 Hans Schabus. Engholm Engelhorn Galerie/Wien. Nach Venedig und L.A. endlich wieder in Wien.
11/11–14/11 Franz Graf/Love my dreams. Georg Kargl Fine Arts/Wien. Verneinungsvoller Titel, Herr Professor!
11/11–29/11 >hotspots/<emerging artists. Sammlung Essl/Klosterneuburg. Aktuelle Kunst aus 5 Metropolen.
19/11–15/01 Martin Walde. Galerie im Taxispalais/Innsbruck. „Green Lamb and the Riddle of the Sphinx“ u.v.m.